

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Billiche Antwortt Johan Ecolampadij auff D. Martin Luthers Bericht des Sacramentts halb

Ökolampadius, Johannes

[Augsburg], 1526

VD16 O 295

Das drit Thayl.

[urn:nbn:de:bsz:31-61912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61912)

Auff das büchlein Syngamma.

den vnd andern gschufften haben dargebracht. Wolan du magst nun selbs gegen einander heben / bayderlay gründe vñ vrsach. Ich für mich sihe kein festen grund auff hier seyten. So ist auff vnser seyten der artickel des Christenlichen glaubens / neben dem selben soll man nichts lassen eynprechen.

Das drit Thayl.



IS seyndt in der predicanten büchlin etlich ziege (die ich lieber vnuerantwort ließ / als ich inen vil für geelaß / dann ich nie gern zancß) Die will ich nun auch verantworten / auff das warhafftigste zum ersten / Machen sie mich ein Anfenger des zancßs.

Sag ich / Lerendie warhait / sich entschuldigen / weysen auff die ließ / bey denen so der warhait begyrig / gybt kein argt wö des zancßs. Nun hab ich / vnd begers auch noch mich des zu fleysen. Das sich etlich darann ergern / mag ich nit wenden ich wölt dann gar schweygen.

Zum andern / Sagen sie / ich heb auff ein neuwes Carlstads des heuchlers sach wider an. Sage ich. Ob Carlstadt ein heuchler / laß ich in gegē Got vantworten / sein gschuffte haben mich zu gar reuschig gedaucht / yedoch wa er der warhait anhanget / werd ich die vmb seyner willen nit lassen.

Zum dritten / Sie klagen / dz sie den Bapstler zugezeltt seyndt / Antwort. Ich wölt dz sie bayd recht hielten vom Sacrament. Sye seynd darumb nit Bapstler.

Zum vierdten. Der abt götterey vñd ander mispreüch halben / bekennen sie selbs / dz man schwerlich hyerin gesünd hab / warumb solt ichs dann nit geäffert hon: Der anbettung halb seynd sie der sach selbs nit ayns. Pürgkeymer wil die anbettung hon.

Zum fünfften / zeyhen sy mich / ich / ich stürtz die gschufft vmb / vñd man sehe des teuffels argenn lyst / der begere vnns ein zaychen vñd figur auß dem Leyb zümachen. Vñd also ist inn etliche menschen gebracht / als sagt ich / das Christus ganz kein warlichen Leyb gehabt hab.

Joan̄ Ecolampadij antwort.

Damagst du wol sehen / mein Christenlicher leser / ob mir nit not sey verantwortügen. So ich nit wissen nie vneerlich geredt hon von sacramenten / vnd noch weniger vß dem leib unsers Herzen Ihesu Christi. Vnd ist aber die gschufft nicht vmb gestürzt / ob ich schon sag / das das brott des Heren sey ein figur oder bedeutung des leybs Christi. So volgtt auch nit darumb / das der leyb des Heren sey kein warer / aber ein fantestischer leyb. Vnd das darauf migg gezogen werdenn / das die Sünd sey ein figur der sünd / die hell ein figur der hell vnd alle ding wurden nicht dann figuren seyn / wie sie es auff das sträfliches anzyehen / Sie bedöiffen der sorgen gannz nicht / sie haben mer auslegung in der gschufft / so ist auch hie ein auslegender red. Wie kumpt dann das sie sich hie fürchtē so fast / vnd haben es fort nyergent gethon.

Sie sagen / Ya es stät nyergent in der gschufft / der leib sol haiffen die figur des leibs / Sag ich. Es ist war / der leyb wirt nit für ein fantestischen leib genommen / das sag ich auch nit. Aber die weyß außzulegen an dem ortt ist hie nit vngeschickt. Des gleichē Christus wirtt vns nyergent eyn figurlicher Christus genennt / vnd doch nicht destweniger / so gybt sichs in d̄ auslegung / so Paulus sprichtt. Der fels war Christus / dz mā auslegt / der fels war ein figur Christi / Vntt das der nam / figur / Christo anhang / wie woler in der auslegung eben auff das Christus fellet. Dann der fels ist die figur / vnd Christus darumb nit. Das man in einem ander exempel also vernemē mag. So ich auff eins Königs figur deut / vnd sag / das gemäld ist der König / Es ist nit die mainung / das der war König darumb kein warer König sey / aber in der auslegüg dero wort / so begibt es sich also / Das gemäld ist ein figur des Königs / vnd ist der König ein König / vnd das gemäld ein figur. Das ist ye klar. Vnd so ich auch sagt / Das gemäld ist d̄ König / der die schlacht gewan / ist nit die mainung das ein figur eyns Königs hab die schlacht gewonnen / Aber der König der da gemalt / hat die schlacht gewonnen / Also auch soll mā es hie auslegenn / Das ist der ist leyb der für euch dargebenn wirdt.

auff das büchlin Syngamma.

wirt/Das der war leib durch das brot bedeyt/in tod für vns
geben sey/vnd volgt darumb mit das das brot ein figur dar
geben sey/oder ein figurlicher leib/Sihe/wo kompt eym ein
Klag vnnnd nachreden her?

Die außlegung ist den alten Lerern mit vnwissennd ge
wesen/wiewol sie gemeintlich diß Sacrament genent habñ
den Leib des herren/mit wölchem namen ich es auch geren
neme. Dann die alten haben durch des zeichñ namen / gleich
vom zeichen zu seiner bedeutung wöllen weysen / vnnnd eyn
geistlich volck machen/Vnd noch will freylich kain warer
Christ geacht sein/das er allein sich bey dem brot bezeuget
hab/sonder auch das er sich berümet inn dem das durch das
Brot bedeytet ist. Es ist ein wol ein grosse/vnleydliche sch
mach/so man im auffrupffte vnnnd verwyße/er hab daz brot
oder Sacrament allein empfangen/dañ also er auch gmain
schafft het mit Jnda. Darumb ein yeder glaubiger wil be
rümet sein/er hab den Leyb Christi empfangen / Jád maß
wie dan die Christen in empfahen/durch den glauben/Das
ist/Er will da sich als ein glaubigen gehalten haben. Darüb
nicht zu verwundern/dise sacrament/auch des namens hal
ben bey den glaubigen so hoch geprysen sein. Zwar all meyn
gschufft vnd leere/solten mich billich der arck won entledigt
haben. Vnd dieweil sie von des teüfels listē reden/so müß
ich das auch melden. Das der teüfel auch gern auß nichtñ et
was wolt machen/ja auß zaichen leichnam/vnd den wortñ
frembde krasste zugeben. Da sehen mein widersächer zu/vñ
sie sollen wissen/das in jrer widerfechtung daz Euangelium
vnd die warheit auch widersochten ist/Got wend es zu güt
tem ende. Es darff sich kain Oberkait vnfers predigen endt
sigen/dañ wir leeren gehorsam/gedultt/frid/lieb/vnd frey
willigedienst. Es sollen sich auch die warē Predicantē nicht
entsetzen/dañ wir leren vnd weysen zu Christo dem creüzig
ten/vnd führen ab von den Elementen diser welt/zü den him
melische dingen.

Zum sechsten/verweyßt man mir auch/das ich die altñ

Joan̄ Ecolampadij antwort.

leerer anzogen / gleich sam̄ begert ich dardurch den euange-
lischen Predicanten mit deren auctoritet vnd ansehen / über
legen sein / vnd solten mensche leer / Götlicher leer ein fürzug
thun. Also kan man einem alle ding auff das böst auslegen /
vnd ist aber das in freynlicher demütiger meinüg beschehe.
Wo ich ein eigen opinion herfürbracht het / wie het mā mich
dan̄ gescholten vnd so ich in auslegung der geschriffte meine
kopff mit genolgt / vnd eigentlich auff der lerer meinung ge-
sehen hab / so musset mā mir es zu einer arglistig geschwindig
keit / Was will hindernach auß der Welt werden?

Sie sagen man soll die wort der leerer / durch die wort
Christi auslegen / vnd nit widerumb. Es ist ein güte meinüg
wo die wort Christi heyterer werē / So aber in denen eindüg
kele wirt erfunden / von wegen vnser blödiheit vnd thumheit
vnd geben ist die gab der Prophecy vnd auslegung etlichen
der Väter / warumb wolt ich nit warnemen was die daryn̄
gehalten hetten. Nun ist doch der span schier ganz daryn̄ /
wir bringen etwas news / das soll sich aber nit erfinden. Dar
umb sag ich das Christus vnd der alten lerer wort komen üß
erein / wo man sie recht verstadt. Wiewol aber nit wenyger
ist / etliche auß den Alten wo man sie obenhin lyset / sich mer
auff der widersächer opinion lenden / aber im grund nicht.

Darüß S. Augustin / vnd Crisostomus von inen anzogē
in güttem verstand nit wider mich seind / als sich erfyndett /
wo sie in andern orten auch gelesen werden.

Der Theophilactus der da schier ganz Bapstlich ist in
der sach / soll mich vnuerbunden haben / wiewol ich in in La-
tein zum ersten / souil mir wissen / gebracht hab.

Zum sibenden / Dringen sie / man sol Paulum vnd Lucā
durch Marcum vnd Matheum auslegen. Das ist aber ein
verkerete ordnung / das klarer durch das dunckeler auslegen /
Paulus vnd Lucas seind ye verstendlicher in vil orten.

Zum achten / Begeren sie mit hindansetzung bewerlich
er red steyffe argumenta / vnd allein wort gottes / wider wel-
che die pforten der hell nichts vermügñ. Antwort / wo allein

auff das Büchlein Syngamma.

bewerlich rede gebraucht weren worden / hette wol stat dyße
Klag. Aber bey den articeln des glaubens solten wir sicher
genüg sein / glaubten wirs nürgen. Wie er maneich sie / das
sie Paulum ansehen / Hatt er nit auch mit sampt dem worte
gottes offte bewerlich red / vnd an im selbs nit so gweltig ge-
brauche glückseligklich. Sie wöllen auch gedencen ob sy nit
auch vnderweil in iren predigen mit dem Wort gotes etlych
bemerlich red / die nit wider das wort gottes mit lassen geē.
Ober das so seind die gemaine bewernus / obē auch angezey-
get nit so gar zedauzen. Bedunct si nicht sein / sonil mirac-
el vmb sunst zū lassen. Bedunct si nicht sein / das die alten
väter / vnser zeyten brauch vnd iusalen nit gewisset haben.
Bedunct si nicht sein / das in der leibliche gegenwürtigkeit
kein nutzbarkeit angezeigt ist worden. Sol man natürlich
vrsach wo man kein miracel setzen kan nicht hören. vnd dar
umb gleich für haidnisch achten. Als das ein leib an zwey ort
ten / vnd zwen leib an einem ort.

Zum neüden / Sye verschupffen die frag / Ob der leyß
Christi in demütiger oder leiblicher gestalt sey im brot / vnd
bekennen dero kains / sonder sie sagen / er sey da in schenck vñ
gab weyß. Da bleibt aber mir mein frag noch beuor / Ob er
vns glorificiert / oder in demütiger gestalt da ein schenck sey /
oder in beyderley gestalt. Sye solten auch darbey gedencen
das der leib Christi den glaubigen nit weniger ein schenck vñ
gab sey abwesend / dan gegenwürtig.

Zum zehenden / So machen sie ein gespött so man in sa-
get / das die gedechtnus der leiblich gegenwürtigkeit / sey nach
teylig der gedechtnus des leidens die vns von Got geboten /
vnd spödelich antworten sie. Es sol jm einer zeen lassen auffz-
brechen / damit er nit gedenc in das brot. Es solt das gespöt
hie nit stadt haben / Sol man das vñwunderbarlich brot / zū
dem edlesten leib Christi vergleychen. Item / wie erlich wer
die gegenwürtigkeit Christi / dero wir nit solten bedencen.
Ach wie möcht das der war gleubig vnderlassen. Sy mach-
en gleich ein gespött darauß oder nit.

Joan̄ Scolampa. antwort

Zum eylfften. Die sprüch der schrifft müssen in nicht gelte
so sie doch von in vnauffgelöst bleyben. Der spruch Johan.
am. v. Thut in noch was in zuthun / Von dem ist droben ge-
sagt. Auff den spruch Joā. iij. Dz do ist auß fleisch / ist flaisch
sprechen sie / man sol die fleischlich vñ geistlich wider geburt
erkenen. Aber damit hond sie dem spruch nit genüg gethon /
dan es ein spruch ist / der sich in einer gemein aufstreckt. Vñ
folgt darauff daz leibliche ding speysen den leib / vñ geistliche
ding die seele. Das ist aber nun gewis / dz der Leib Christi nit
speist vnsern leib / so wirt die seel durch den glauben inn den
leib Christi gespeist. Wo kompt dan der leib Christi hyn?
Wan̄ scheidt er sich vom brot? Scheydt er sich ee er in mund
oder leib kompt? ey so wirt es nit geessen.

Den spruch. ij. Cori. v. Ob wir schon Christum kennen /
so kennen wir in doch nit nach dem fleisch / Ist mir nit wyss-
en / das ich in für ein argument an gezogen hab / bringñ sy auff
den natürlíchñ sinn. Aber doch so man in für ein gemeine re-
gel spruch hat / so ist er auch noch wider sie. S. Augustin legt
in also auß. So bald wir durch das fleisch Christi das werck
der erlösung erlernt habñ / sol man fürther hin nit am fleisch
hangen / sonder man sol sich in die höhere dyng der gothaytt
erschwingen / Das ist ye noch wider sie.

Zum letzten / wan̄ man in sagt / wie das man die hymeli-
sche ding süchñ sol / spiechñ sie süchē nit fleischliche ding wie
wol sie dz fleisch im brot wöllē wesēlich habē. Wer wirt ab-
er dz glaubē / dz einer ein brunen sücht / vñ sücht kainwasser.

Dise schmachwort / vnd vngeschickte hab ich danoch
auch nit mögen vnuerantwort lassen. Wierwol sie mich nyt
so fast verdriessen / Wan̄ ich etwz wisset / dz zu lieb vñ freijnt-
schafft / auch einigkeit dienlich / wölch ich mein höchstē fleysß
anferen / damit klag nit an mir wer / so ferz daz on verferung
der warheit gesain möcht. Nun / zu einem beschluß / will ich
mich umbsehen / ob etwas sich möchte vnsern beydē verstädt
vergleichen / damit man mit der Warheit auch frid einmals
erlangoten / es wer sunst Creijzes gnüg verhanden.

Das vierde